

ELITEN

Offenes Netzwerk

Die deutsche Elite fühlt sich nicht mehr als Elite. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Potsdam. Die Mehrheit der 2341 befragten Inhaber hoher Führungspositionen, so die Studie, habe die Werte der 68er übernommen und stehe Machtausübung eher skeptisch gegenüber. Daher zögen die meisten von ihnen einen demokratischen Führungsstil einem autoritären vor. Statt allein zu bestimmen, trafen sie Entscheidungen lieber im Team. Ausnahmen seien die „Gralshüter in Wirtschaft und dem engeren Zirkel der Unionsparteien“, sagt Wilhelm Bürklin, Leiter der Studie. Diese stünden „dem Prinzip der Führung und dem Ideal der repräsentativen Demokratie“ näher. Der Zugang zur Elite, so die Studie, sei in den neunziger Jahren offener geworden. Die soziale Herkunft spiele zwar noch eine Rolle für die Wahl des Berufsfeldes und den Bildungsgang, nicht jedoch für „die Einbindung in das Elitennetzwerk“. Auch die Wege in die Elite seien heute weniger standardisiert; in Unternehmen gebe es immer mehr Quereinsteiger in Schlüsselpositionen. Seit 1981, so die Studie, habe sich zudem der Frauenanteil in der Führungsschicht mehr als vervierfacht: von unter drei auf über zwölf Prozent. Ein Vergleich von Eliten ostdeutscher und westdeutscher Herkunft ergab, daß die Ostdeutschen im Durchschnitt sieben Jahre jünger als die Westdeutschen sind.



Kohl am Wolfgangsee

W. DARCHINGER

KANZLER

„Mit großem Appetit“

Hans Mahr, 48, Chefredakteur von RTL, über seine Begegnung mit Bundeskanzler Helmut Kohl am Wolfgangsee

SPiegel: Am vergangenen Donnerstag sorgten zwei Gerüchte für Aufregung. An der Londoner Börse hieß es, der Bundeskanzler habe einen Herzinfarkt erlitten, in Mailand kolportierten die Broker gar, Helmut Kohl sei gestorben.

Mahr: Nur ein paar Stunden später haben wir mit dem Bundeskanzler ein ausführliches Interview geführt, das in der Nacht zum Samstag ausgestrahlt wurde. Helmut Kohl hat sich beim Holzinger-Bauern in St. Gilgen mit großem Appetit über eine Brettl-Jause hergemacht, mit Käse, Schweinsbraten und Meerrettich, und dazu seinen Most getrunken. Wenn sich Herzprobleme so äußern, dann habe ich auch welche.

SPiegel: Hat er etwas zu den Gerüchten gesagt?

Mahr: Nein, kein Wort. Sein Auftritt war wohl Dementi genug. Er hat sich mehr dafür interessiert, ob aus den reifen Zwetschgen am Baum nur Obstler gebrannt wird.



Mahr

DPA

FLÜCHTLINGE

Spendabler Minister

Mit einer generösen Geste hat Verteidigungsminister Volker Rühe einen peinlichen Finanzstreit von Kabinettskollegen gelöst. Außenminister Klaus Kinkel (FDP) und Innenminister Manfred Kanther (CDU) hatten sich wochenlang um die Berufung eines Beauftragten der Bundesregierung für die Rückführung der Bosnien-Flüchtlinge gestritten. Erst ging es um die Person, dann

um die Zuständigkeit und die Kosten von 300 000 Mark. Da platze Rühe der Krage. „Ich hab’ die Faxen dicke, dann übernehme ich eben die 300 000 Mark.“ Kinkel ließ es sich trotzdem nicht nehmen, den Flüchtlingsbeauftragten Dietmar Schlee (CDU) Ende Juli medienwirksam in Sarajevo ins Amt einzuführen – die Fremdfinanzierung würdigte Kinkel mit keinem Wort. Die Rückkehr der Bürgerkriegsflüchtlinge wird durch direkte Hilfen gefördert. Neben dem Reag-Programm, das die Rückreise finanziert, und dem Garp-Programm für den Start vor Ort leisten einzelne Länder zusätzliche Hilfen.

Anreiz zum Gehen

Rückkehrhilfen für Bosnien-Flüchtlinge

Sonderhilfen einzelner Bundesländer

alle Bundesländer

Reag-Programm

- Übernahme der **Reisekosten**, bei Pkw maximal 300 Mark Benzindgeld
- 150 Mark **Verzehrge**ld und 150 Mark **Gepäckge**ld für Jugendliche und Erwachsene

Garp-Programm

- **Starthilfe:** für Jugendliche und Erwachsene jeweils 450 Mark, für Kinder jeweils 225 Mark, jedoch höchstens 1350 Mark je Familie

DER SPIEGEL

Baden-Württemberg	insgesamt 500 Mark Starthilfe für Alleinstehende, 750 Mark für Ehepaare und 125 Mark für Kinder, maximal 1000 Mark je Familie
Bayern	Fortzahlung der Sozialhilfe für zwei Monate; ein Familienmitglied darf maximal sechs Monate weiter in Deutschland bleiben, um zu arbeiten
Brandenburg	Leistungsberechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten zusätzlich 400 Mark pro Person
Berlin	200 Mark Starthilfe für Erwachsene, 75 Mark für Kinder
Hamburg	jeweils 150 Mark Reise- und Gepäckbeihilfe für Erwachsene, für Kinder 75 Mark; Aufstockung des Garp-Programms um 50 Mark für Erwachsene und 25 Mark für Kinder; Angebot von Sachspenden zur Existenzgründung
Niedersachsen	maximal 250 Mark Zuschuß pro Person befristet bis zum 28. September
Nordrhein-Westfalen	200 Mark Starthilfe für Erwachsene, 75 Mark für Kinder; Aufstockung der Benzinkostenpauschale; ein Familienmitglied darf noch maximal sechs Monate in Deutschland bleiben, um zu arbeiten
Sachsen-Anhalt	zusätzliche Transportbeihilfe von maximal 450 Mark für Erwachsene und 225 Mark für Kinder bis 12 Jahre, je Familie maximal 1350 Mark